



WIE KANN DIE ROLLE URBANER GÄRTEN IN DER STADT GESTÄRKT WERDEN?

Herausforderung

Kleingärten und andere Formen urbaner Gärten sind seit jeher Bestandteil der Stadt und sind untrennbar mit ihren Aktivitäten und Dynamiken verbunden. Obwohl das Gärtnern eine derartig fundamentale Aktivität ist, müssen sich Gärten an sich wandelnde gesellschaftliche Anforderungen anpassen, um ihre Attraktivität und Bedeutung zu erhalten. Gegenwärtige Herausforderungen für urbane Gärten (UG) in einigen Städten lassen sich wie folgt beschreiben:

- Verunsicherung bezüglich der Zukunft des Gartens
- Aufgabe des Gartens zugunsten anderer Stadtentwicklungsprojekte
- Nachlassende Nachfrage nach Gartenparzellen aufgrund Bevölkerungsrückgangs, der Alterung der Gärtner*innen oder veränderter familiäre Konstellationen
- Mangelnde Attraktivität für neue und speziell jüngere Nutzergruppen
- Fehlende Eignung für unterschiedliche Nutzergruppen und ihre Nutzungsvorstellungen

Herausforderung 1: Wie kann die Rolle urbaner Gärten in der Stadt gestärkt werden? Wie kann es gelingen, die Bedeutung der Gartenanlage zu erhöhen und sie attraktiver zu machen?

Herausforderung 2: Warum sollten Politik und Verwaltung die Bedeutung des urbanen Gärtnerns in der Stadt stärken, und wie können sie das tun?



Abb. 2 – Tag der offenen Tür der Bienenhalter*innen, Martineau Gardens, Birmingham, Großbritannien. Foto: Sandra Costa



Abb. 3 – Wege zwischen Parzellen im Quinta da Granja Park, Lissabon. Foto: Sandra Costa

Rat an Gärtner*innen

Wie können Sie die Bedeutung Ihres Gartens erhöhen?

Ihr Garten wird wichtiger und attraktiver, wenn es gelingt, mehr Menschen einzubeziehen:

- Bieten Sie dem nächsten Kindergarten oder der nächsten Grundschule eine Parzelle an.
- Beteiligen Sie sich in Netzwerken und arbeiten Sie mit anderen Organisationen zusammen, um neue Ideen zu entwickeln.

Machen Sie Ihre Gartenanlage öffentlich zugänglich:

- Gestatten Sie der Nachbarschaft den Zugang zur Gartenanlage.
- Bieten Sie Sitzbänke an.
- Bieten Sie Tage der offenen Tür an.
- Veranstalten Sie Events mit öffentlicher Beteiligung.
- Bieten Sie Workshops zu bestimmten Themen an (z.B. Kompostieren, Obstbaumschnitt, Imkern).

Erhöhen Sie die Funktionalität der Gartenanlage:

- Bieten Sie mehr an als (nur) Gartenparzellen, etwa gemeinsam genutzte Gewächshäuser, Spielplätze, ein Vereinshaus, Wiesen.
- Parzellen in verschiedenen Größen können für unterschiedliche Nutzergruppen interessant sein.
- Bieten Sie Gärtner*innen mit Mobilitäts-einschränkungen erhöhte Beete an.

- Eine Streuobstwiese erhöht die Biodiversität des Gartens und zieht Bienen an.

Sorgen Sie für ein gutes Erscheinungsbild der Gartenanlage:

- Die Parzellen sollten nicht vernachlässigt aussehen.
- Kümmern Sie sich um zeitweise leerstehende Parzellen.
- Pflegen Sie die öffentlichen Flächen gemeinsam.

Informieren Sie über das, was im Garten passiert:

- über Aushänge im Garten
- über soziale Medien.



Bild 4 – Bänke entlang der öffentlichen Wege, Hanbruch Kleingarten, Aachen, Foto: Runrid Fox-Kämper



Abb. 5 - Gemeinschaftsgewächshaus, Walsall Road, Birmingham, UK Foto: Sandra Costa

Weitere Infos

Holen Sie sich Anregungen in Gemeinschaftsgärten, die häufig öffentlich zugänglich sind und eine große Vielfalt an Aktivitäten und Nutzungen haben. An Ihren Garten angepasste Lösungen verbessern seine Nutzungsmöglichkeiten.

Beispiele

Prinzessinnengärten ist ein Gemeinschaftsgartenprojekt in Berlin, entstanden auf einer seit über 50 Jahren bestehenden Brache, das von der gemeinnützigen Organisation "Nomadisch Grün" betrieben wird mit dem Ziel, produktives Grün zu schaffen.

<http://prinzessinnengarten.net>

Martineau Gardens ist ein Gemeinschaftsgarten, der in Birmingham nach dem 2. Weltkrieg entstand. Er bietet umfangreiche naturbelassene Flächen an und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Er ist zugleich ein Lernort und Ort für therapeutisches Gärtnern für Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen.

<http://www.martineau-gardens.org.uk/>



Abb. 6 – Kleingartenpark Quinta da Granja, Lissabon, Portugal. Im Vordergrund öffentlicher Park und Kleingartenparzellen im Hintergrund. Foto: Sandra Costa



Abb. 7 – Kleingartenpark Quinta da Granja, Lissabon, Portugal. Foto: Sandra Costa

Rat an Politik und Verwaltung

Warum sollten Politik und Verwaltung urbane Gärten unterstützen?

- Urbane Gärten bieten vielfältige Vorteile für die Stadt, sie tragen zum sozialen Zusammenhalt bei, haben pädagogische Funktionen, unterstützen einen nachhaltigen Lebensstil, dienen der Klimaregulierung und dem Erhalt der Artenvielfalt.
- Urbane Gärten unterstützen einen gesunden Lebensstil und helfen damit, Gesundheitskosten zu verringern, und sie vermindern Kosten für die Pflege öffentlicher Räume.

Wie können Stadtplaner*innen urbane Gärten unterstützen?

Auf Stadt- und Quartiersebene:

- Beziehen Sie Flächen für urbanes Gärtnern in die kurz- und langfristige Planung ein.
- Vernetzen urbane Gärten mit anderen Bereichen grüner Infrastruktur.
- Verbessern Sie die Erreichbarkeit der Gärten mit ÖPNV.
- Planen Sie Fahrrad- und Spazierwegrouten zu den Gärten und durch sie, um die öffentliche Zugänglichkeit zu gewährleisten.

Unterstützen Sie Schulen, die einen Garten einrichten wollen.

Auf der Ebene der Gärten:

- Binden Sie die Gärtner*innen und die Nachbarschaft in die Planung der Gartenanlage ein.
- Erhöhen Sie die Multifunktionalität des Gartens und seinen Beitrag zur Inklusion (Alter, Geschlecht, ethnische Gruppen).
- Beraten und fördern Sie Gartenvereine, um vermehrt Flächen für unterschiedliche Nutzungen anzubieten.
- Bieten Sie Flächen für das spielerische Lernen in der Natur an.
- Bieten Sie Flächen für Feiern an.
- Planen Sie aktuelle Technologien ein (z.B. WLAN).
- Erhöhen Sie die Nachhaltigkeit des Garten z.B. durch Regenwassernutzung.

Setzen Sie sich für den Erhalt urbaner Gärten ein und bieten Sie Flächen dafür an!



Weitere Infos

Beispiel

Die Stadt Lissabon (Portugal) hat ein neues Programm entwickelt, um die Entstehung urbaner Gärten in Kombination mit öffentlichen Parks zu unterstützen. Die so genannten "Urbanen Agrarparks" kombinieren Bereiche für die Nahrungsmittelproduktion mit Flächen für Freizeit und Erholung und sind Teil des Grünen Masterplans für die Stadt. Das Urbane Agrarparks-Programm plant, bis 2017 mehr als 20 dieser neuartigen Parks umzusetzen.

Weitere Informationen:

Mata, D. (2014). Lisbon's green plan actions: towards a green city. Available at: http://www.urbanallotments.eu/fileadmin/uag/media/Lisbon/2-GVSF-CML-paper_COSTLNEC_FINAL.pdf (15 May2016).

http://www.cm-lisboa.pt/fileadmin/VIVER/Ambiente/Hortas_Urbanas/ParqueHorticolaLisboa.JPG

<http://www.cm-lisboa.pt/en/living-in/environment/municipal-horticulture-parks>

Abb. 8 – Rad- und Fußwegsystem angrenzend an Kleingartenareal Quinta da Granja, Lissabon, Portugal. Foto: Sandra Costa

AUTOREN

Sandra Costa¹; Birmingham City University, United Kingdom

Runrid Fox-Kaemper, ILS - Research Institute for Regional and Urban Development, Germany

Russell Good; Birmingham City University, United Kingdom

¹Korrespondenzautor: sandra.costa@bcu.ac.uk

Übersetzung aus dem Englischen: Runrid Fox-Kämper (runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de)

INFOREIHE | AUSGABE 1 V. DEUTSCH | DATUM ONLINE-PUBLIKATION: 01 DEZEMBER 2016



COST (European Cooperation in Science and Technology) ist eine internationale Initiative zur Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung, bei der nationale Forschungsarbeiten koordiniert werden. Ziel ist es, nationale Forschungsprojekte in konzertierten Aktionen zu bündeln und dadurch europaweit vorhandene Kapazitäten von Wissen, technische Ausstattung und finanzielle Ressourcen effektiv zu nutzen und dauerhafte Forschungsnetzwerke zu schaffen.

www.cost.eu



COST wird unterstützt durch das EU Forschungsprogramm Horizon 2020



Danksagung

Diese Information basiert auf der Arbeit der COST Action TU1201 Urban Allotment Gardens in European Cities, gefördert durch COST (European Cooperation in Science and Technology)

www.urbanallotments.eu



Siehe auch: Urban gardens in europe

<https://www.facebook.com/groups/825421310826607/>